



Alles zum Müll...

Alles Bio in der Biotonne?

Bei der Getrenntsammlung von Bioabfällen läuft es wohl ähnlich wie bei Tempolimits: Ohne Radarüberwachung – ohne Kontrolle – geht manchmal gar nichts. Zum Leidwesen des Komposthofes Mayer in Neustetten häufen sich zurzeit die Fehlwürfe. Daher überprüft die Müllabfuhr verschärft jede Biotonne und lässt sie bei Beanstandung stehen.

Zur Erinnerung: Bioabfälle sind kompostierbare Küchen- und Gartenabfälle wie verfaulte Orangen, Zitronen oder Zwiebeln, aber natürlich nicht deren Verpackungen wie Zitronennetze. Verschimmelter Brot ist Bioabfall, aber nicht die Verpackung aus Kunststoff. Abgelaufener Quark kann als Bioabfall entsorgt werden, jedoch nicht zusammen mit seinem Kunststoffbecher und Aludeckel.

Auch verdorbene Wurst- oder Fleischwaren zählen zum Bioabfall, natürlich ohne Verpackung. Häufig werden Hähnchentüten und Zwiebackverpackungen in die Biotonne gesteckt, obwohl deren Innenleben oft aus Alufolie besteht. Vorsicht ist ebenfalls geboten bei der Entsorgung von Blumensträußen oder Kränzen, die mit Draht zusammengebunden waren. Auch manche

Blumenstiele, zum Beispiel Gerbera oder Rosen, enthalten Draht zur Stabilisierung. Hygieneartikel wie Windeln oder Wattestäbchen haben überhaupt nichts in einer Biotonne zu suchen.

Auffallend viele Bioabfälle werden wohl in Plastik-Einkaufstüten zur Biotonne gebracht, aber leider komplett entsorgt. Dabei wäre es relativ einfach, den Bioabfall in die Biotonne zu stecken und die entsprechende Plastiktüte in den Restmüll. Wenn Tüten zum Transport der Bioabfälle benötigt werden, dann bitte solche aus Papier wie vom Bäcker, Metzger oder Supermarkt verwenden! Der Handel bietet auch Tüten aus kompostierbarem Kunststoff an. Diese biologisch abbaubaren Beutel sind mit einem Kompostierbarkeitslogo gekennzeichnet.

Wegen solcher „Fehlbefüllungen“ kontrolliert die Müllabfuhr jetzt verstärkt. Jede Biotonne wird mit Hilfe eines Detektors vor der Entleerung auf Störstoffe überprüft. Diese Prüfungen sind objektiv und verlaufen zu 99 Prozent störungsfrei: Bei entsprechendem Signal darf der Müllwerker nicht leeren, die Tonne bleibt mit rotem Aufkleber stehen.

Der Tonnenbenutzer kann die Störstoffe bis zur nächsten Abfuhr selbst aussortieren oder sich eine Banderole beim Landratsamt in



Tübingen besorgen. Sie kostet 20 Euro und berechtigt, die Biotonne ausnahmsweise zur Restmüllabfuhr bereit zu stellen.

Nur geprüfter Bioabfall kann zu Qualitätskompost verarbeitet werden. Die Kompostanlagen dürfen nur Komposte abgeben, die weitestgehend frei von Schadstoffen sind. Denn wer will schon seine Tomaten in belasteten Kompost pflanzen? Übrigens, die Kompostanlage in Derendingen gibt dieses Frühjahr wieder bis 27. März verbilligten Kompost ab, der sogar für den ökologischen Landbau zugelassen ist. Bei Fragen zur Biotonne und deren Qualitätssicherung wenden Sie sich bitte an die Abfallberatung, Telefon Tübingen 207-1310 oder 1311.

Archivbild: Metz
Dr. Andrea Riedinger,
Abfallberatung des
Landkreises Tübingen